

# Wirtschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 18. September 1975

Nr. 186 (2 533) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

## Mehr, billiger und besser produzieren!

unter dieser Devise aktivieren die Werktätigen des Stiehlstromgebiets und der Hauptstadt der Republik den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU. Jeden Tag kommen immer mehr Kollektive hinzu, die das Programm des neunten Planjahres erfolgreich bewältigt haben. Auf Stiehlstromgebiets übernehmen sie neue sozialistische Verpflichtungen. Darüber berichtet der Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ L. WEIDMANN aus Alma-Ata.

### Die neue Initiative der Sieger

Nach den Ergebnissen des Wettbewerbs des vorigen Jahres belegte der Lenin-Bezirk der Hauptstadt den ersten Platz, worin er mit der Roten Fahne, des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministers der Republik, des Kasachstan Gewerkschaftsrats und des ZK der KPdSU Kasachstans ausgezeichnet wurde. Seine Industriebetriebe realisierten überplanmäßige Ergebnisse für 40 Millionen Rubel, und der Umfang des abgeschlossenen Investitionsbaus überstieg das geplante Niveau um 10 Prozent. In vier Jahren wurden etwa 300 000 Quadratmeter Wohnfläche ihrer Bestimmung übergeben.

Der Lenin-Industriebezirk ist einer der größten in der Hauptstadt. Hier sind über 30 Großbetriebe konzentriert, in denen 300 000 Personen wirken. Viele von ihnen haben ihren persönlichen Fünfjahresplan schon erfüllt. Es ist kein Zufall, daß gerade die Werktätigen dieses führenden Stadtbezirks nach der Veröffentlichung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags“ eine neue Initiative einbrachten. Sie erklärten die bis zur Eröffnung des Parteitags gebliebenen fünfundsiebzig Arbeitswochen als Wochen der Stiehlarbeit und übernahmen zusätzliche sozialistische Verpflichtungen. Die Maschinenbauer des Kirov-Werks beschloßen, das Programm für 1975 zum 7. November zu erfüllen. Außerdem wird die Produktion neuer Massenbedarfsartikel gesteigert. Die Viehzucht-Komplexe auf die Brigade des Kirov-Werks unter der Leitung von Boris Marschenko beschloßen, in fünfundsiebzig Wochen Stiehlarbeit den Plan des ersten Jahres des zehnten Planjahres zu erfüllen.

### Wettbewerb bringt Helden hervor

Das neunte Planjahr führt wir immer in die Arbeitsschicht der Alma-Ataer Baumwollkombinats eingeleitet: In diesen Jahren hat es seine Entwürfskapazität erreicht, die ersten Dutzende Kilometer überplanmäßige Stiehlarbeit geleistet. Die Stiehlarbeit wird in der Hauptstadt getrieben und hat in allen ökonomischen Kennziffern den ersten Platz unter den Industriebetrieben des Auesow-Bezirks belegt. Schon im April, als das Plenum des Zentralkomitees der Partei den Beschluß über die Einberufung des XXV. Parteitags gefaßt hatte, trat fast das ganze zehntausendköpfige Kollektiv des Kombinars der Stiehlarbeit an. Die Veteranen des Betriebs, die rühmlichen Kasachstaner Textilarbeiterinnen Tatjana Pawlowa, Lydia Kotschewa und andere wurden Initiatoren des neuen Wettbewerbs. Doch schon die Ergebnisse der ersten vier Monate des Wettbewerbs zeigten, daß die namhaften Meister nicht immer auf Spitzenpositionen rechnen können. Heute werden im Kombinat immer öfter die Namen Tamara Wagner, Natalja Belasch, Lydia Kim genannt. Sie alle arbeiten in der Weberlei Nr. 1, deren Kollektiv im Zuge des Wettbewerbs zu Ehren des Parteitags hohe sozialistische Verpflichtungen übernahm — mindestens 60 000 laufende Meter Stoff über den Plan hinaus zu erzeugen.

Nicht von ungefähr führt unsere Fabrik die Nummer 1, erzählt Tatjana Pawlowa. „Gerade mit ihr begann vor zehn Jahren das Werden des Kombinars, das heute zu einem der größten Betriebe der Republik wurde. In diesen Jahren hat unser Kollektiv viele geleistet. Die gestriekte grüne Jugend ist zu wahren Meistern der Textilwarenfabrikation geworden. Das sind unter anderem Irina Nurbajewa, Tamara Wagner, Valentina Korjakina. Im Wettbewerb zu Ehren des Parteitags übernahmen sie gleiche Beteiligungsverpflichtungen. Meistern hohe Verpflichtungen, uns Veteranen fällt es schwer mit



der Jugend zu wettfeiern. Gerade das freut mich besonders.“ In den Tagen der Stiehlarbeit erzeugt die Fabrik Nr. 1 täglich tausende laufende Meter Stoff über den Plan hinaus. Wenn das Kollektiv solch ein Tempo behält, wird es über die Erfüllung seiner Verpflichtungen mit einem Zeitvorsprung von einem Monat rapportieren können.

### Das höchste Gebäude der Republik

Nemad auf Erden hinterläßt so viele Denkmäler wie die Bauleute. Neue Städte, neue Werke, neue Straßen — alles ist ihrer Hände Werk. Wir sind an das Ausmaß des Bauwesens gewöhnt, das bei uns verwirklicht wird. Doch der Maßstab des neunten Planjahres übertrifft jegliche Phantasie. In vierneinhalb Jahren hat sich das Aussehen der kasachischen Hauptstadt grundlegend verändert. Nicht nur ihr westlicher Teil wird bebaut, auch das Stadtzentrum wird rekonstruiert. Man hat schon Hunderttausende Quadratmeter Wohnfläche ihrer Bestimmung übergeben, emporgewachsen sind die Gebäude neuer wissenschaftlicher Forschungsinstitutionen auf Hochorten wird das Universitätsgebäude errichtet, bald wird der Bau des Zentralplatzes abgeschlossen.

Am Vorabend des XXV. Parteitags der KPdSU werden die Bauleute das höchste Gebäude der Republik, ein Hotel, seiner Bestimmung übergeben. Allein für das Fundament dieses einzigartigen Gebäudes legten sie etwa 6 000 Kubikmeter Beton. Das Haus wird über 112 Meter hoch sein.

Zu Ehren des Parteitags haben wir uns verpflichtet, in jeder Arbeitswoche ein Stockwerk zu errichten“, sagt der Brigadier der Bauarbeiter David Geld. Dieses Versprechen wird eingehalten. Jetzt steht schon das Gebäude. Wir übergeben es den Verputzern. Ihretseits verpflichteten sie sich, die Ausbaurbeiten am Hotel zum Februar abzuschließen. Zur Zeit gehen die Brigaden David Geld, Gennadi Ostrowski und Theodor Au auf ein anderes Objekt über. Und ihr hundertzwanzig Meter hohes „Denkmal“ am Abal-Prospekt wird Jahrhunderte überleben.

## Zum Arbeitssieg

An die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten, an die Partei, Gewerkschafts- und Kombinatorganisation des mit dem Orden der Oktoberrevolution ausgezeichneten Polymetallkombinats Aitschsal

Teure Genossen! Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Minister der Kasachischen SSR gratulieren Euch herzlich zum vorläufigen Arbeitssieg — zur vorläufigen Erfüllung des neunten Fünfjahresplans und der sozialistischen Verpflichtungen. Der Abschluß des Programms fürs Planjahr führt ist ein gewichtiger Beitrag des Bestkollektivs zur erfolgreichen Realisierung der Volkswirtschaftsaufgaben, die der XXIV. Parteilag der KPdSU vor dem Sowjetvolk stellte. Diese Erfolge waren möglich dank der unermüdelichen schöpferischen Suche des Kollektivs nach neuen Wegen zur Hebung des Wirkungsgrades der Produktion, dank der großen organisatorischen und politischen Arbeit des Parteiorganisations. Seit Beginn des Planjahres hat sich der Produktionsumfang im Kombinat fast auf das 1,5fache vergrößert, erfreulich ist dabei der Umstand, daß der ganze Zuwachs durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt wurde. In der Gekonnte Nutzung der neuen Technik und der fortschrittlichen Technologie, Organisation des Schnellvortriebs rückte die Erzeugerwerke des Betriebs nach der Arbeitsproduktivität je Arbeiter auf einen führenden Platz in der Blei- und Zink-

industrie des Landes. Durch Steigerung der komplexen Nutzung des Erzrohstoffs, Verbesserung der technisch-ökonomischen Kennziffern wurde für einige Millionen Rubel zusätzliche Produktion geleistet. Bemerkenswert ist, daß das Kombinatkollektiv sich mit dem Erreichten nicht zufriedengibt, den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU weitgehend entfaltete und neue Zielmarken vorgemerkt hat, entschlossen, 1975 für 1 Million Rubel Bruttoproduktion über ihre früher übernommenen Verpflichtungen hinaus zu liefern und 800 000 Rubel Gewinn zu erzielen. Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR verliehen ihrer festen Zuversicht Ausdruck, daß die Werktätigen des mit dem Orden der Oktoberrevolution ausgezeichneten Polymetallkombinats von Aitschsal neue Arbeitserfolge im Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU erzielen und ein zuverlässiges Fundament für die erfolgreiche Arbeit im zehnten Planjahr legen werden.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans  
Ministerrat der Kasachischen SSR

## Für stabilen Frieden

COLOMBO. „Der von der Sowjetunion unterbreitete Vorschlag für den Abschluß eines Vertrags über das vollständige und allgemeine Verbot von Kernwaffen ist ein Schritt in die richtige Richtung. Er ist ein Schritt in die Richtung der Friedliebenden Menschen unseres Planeten. Billigung und Unterstützung“, hat Professor Kularatnam, Mitglied der Weltföderation der Wissenschaftler, Vertreter der Öffentlichkeit von Sri Lanka, in einem TASS-Interview erklärt. Die im sowjetischen Vorschlag gestellte edle und wichtige Aufgabe bestehe darin, den Moskauer Vertrag von 1963 zu seinem logischen Abschluß zu bringen und auf diese Weise eine feste

Grundlage für die endgültige Beseitigung der Gefahr eines Kernkrieges zu legen. Professor Kularatnam sagte ferner: „Ich möchte unterstreichen, daß diese Aufgabe unter den neuen Verhältnissen, die die Entwicklung der internationalen Lage in den letzten Jahren hervorgebracht hat, bei Entspannung und Normalisierung der Beziehungen zwischen den Ländern, durchaus lösbar ist. Der neue Vorschlag der UdSSR ist ein Beweis für „das stetige Streben des Sowjetvolkes nach einem stabilen Frieden.“ Es sei un schwer, den offen-

sichtlichen Zusammenhang zwischen dem Vorschlag der UdSSR und dem Verbot der Kernwaffen und einem anderen sowjetischen Vorschlag zu bemerken, der früher der UNO vorgelegt wurde: die Milliardebudgets der ständigen Mitgliedstaaten der UNO um zehn Prozent zu kürzen und einen Teil der so eingesparten Mittel als Hilfe für die Entwicklungsländer zu verwenden. Die Sowjetunion trägt somit ihre „Friedensoffensive“ in vielen Richtungen vor. Sie schenke Aufmerksamkeit sowohl dem Stopp des Wettrenns als auch der Entwicklung der jungen Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas. Die Völker der Entwicklungsländer, solcher wie Sri Lanka, seien am Erfolg dieser Politik zutiefst interessiert.

## Aufgaben der XXX. UNO-Vollversammlung

Dr. Kurt Waldheim kennzeichnete vor bei der UNO akkreditierten Journalisten die Hauptaufgaben der XXX. UNO-Vollversammlung. In diesem Zusammenhang sprach er sich erneut für die Erhöhung der Rolle und Wirksamkeit der UNO als des Instruments zur Erhaltung des Friedens und der internationalen Sicherheit.

Zu den auf der Tagung stehenden Punkten erklärte Kurt Waldheim, werde die Voll-

versammlung den Abrüstungsproblemen und insbesondere der Schaffung von kernwaffenfreien Zonen besondere Beachtung schenken. Er begrüßte ferner so positive Ereignisse bei der Erreichung der Abrüstung, wie die Einschränkung des nuklearen Wettrüstens, das Verbot der bakteriologischen Waffen und das Verbot der Benutzung des Weltraums zu militärischen Zwecken. Der UNO-Generalsekretär be-

wertete ferner positiv den Entwurf einer Konvention über das Verbot des militärischen Mißbrauchs der Umwelt, den die Sowjetunion und die USA dem Generalsekretärs vorgelegt haben. Dr. Kurt Waldheim unterstrich wieder einmal die Notwendigkeit einer allumfassenden Nahostregelung, die seiner Meinung nach das einzige Mittel zur Herstellung eines gerechten und stabilen Friedens in dieser Region darstellt. (TASS)

## Jubiläum der Fabrik

BUDAPEST. Es sind 25 Jahre seit der Gründung der größten Fabrik für Oberbekleidung in Sopron, Ungarn, verlossen. Die schöne moderne Herren- und Damenkleidung, die von den Meistern dieser Fabrik genäht wird, erfreut sich nicht nur in Ungarn, sondern auch im Ausland großer Nachfrage. Über 60 Prozent der Erzeugnisse werden exportiert. (TASS)

Bauarbeiter ist einer der ehrenvollsten Arbeiterberufe in der Völkerepublik Bulgarien. Unter denjenigen, die die Gebäude der neuen Großbetriebe, Wohnhäuser und Klubs errichten, ist die Jugend tonangebend. UNSER BILD: Die Jugendbrigade zusammen mit ihrem Leiter Gorgi Swireschow (in der Mitte). Sie bauen gegenwärtig neue Kapazitäten für das Erdölchemische Kombinat Burgas.

Foto: BTA-TASS

## In den Industrien

### Perspektiven des Maschinenbaus

SOFIA. Fast auf das 28fache vergrößerte sich der Umfang der Produktion des bulgarischen Maschinenbaus in den letzten zwei Jahrzehnten. In höchstem Tempo entwickeln sich in diesem einst rückständigen Agrarland der Maschinen- und Schiffbau und die elektrotechnische Industrie. All diese Zweige wurden in den Jahren der Volksmacht geschäftlich. Besonders schnell entwickelte sich der Maschinenbau. Seine Produktion wird an 80 Länder geliefert.

Zur Zeit wird im Land der Übergang von der Herstellung einzelner Maschinen und Aggregate zur Herstellung von kompletten Ausstattungen, Automatisierungsmitteln und technologischen Fertigungsstrategien, spannabhebenden Werkzeugmaschinen mit Programmsteuerung verwirklicht. Im Plan zur Entwicklung der Volkswirtschaft ist vorgesehen, daß der Anteil dieser Produktion im Gesamtumfang des Maschinenbaus zum Schluß des laufenden Planjahres 42 Prozent ausmachen wird.

BUDAPEST. Das Hütten- und Maschinenbaukombinat Csepel ist einer der größten Industriebetriebe der Ungarischen Völkerepublik.

Das Kollektiv hat sich verpflichtet, den vierten Fünfjahresplan vorfristig — zum 7. November dieses Jahres — zu erfüllen. Die Werktätigen des Betriebs haben in der Produktion durch den sozialistischen Wettbewerb große Erfolge erzielt.

UNSER BILD: Die besten Stahlgießer der Martinhalle Istvan Tot (links) und Lajos Zegledi. Foto: TASS



## Im Auftrag der Sowjetunion

BERLIN. In 36 Ländern der Welt getrieben die Eisenbahn-Personenwagen mit dem Emblem „Hergestellt in der DDR“ guten Ruf. Die UdSSR und die anderen Bruderländer sind die Hauptabnehmer der DDR auf diesem Gebiet. Etwa 15 000 Ganzmetallwagen aus den Werken von Ammendorf, Görlitz und anderen DDR-Städten haben sich auf den Stahlbahnen unseres Landes gut bewährt. Vertragsgemäß wird die DDR in diesem Jahr an die UdSSR für 1 000 und im nächsten Planjahr für 1 000 weitere 5 000 solcher Wagen liefern.

PRAG. Die Werke der W.-L. Lenz Maschinenbauvereinigung „Skoda“ spezialisieren sich auf die Herstellung einer Reihe wichtiger Erzeugnisse des Elektromaschinenbaus für die RGW-Länder. Das größte Spezialisierungsobjekt sind die Ausrüstungen für Atomkraftwerke. Ein zweites wichtiges Objekt der Spezialisierung sind die Elektrotrolks, die eine Geschwindigkeit von 200 und mehr Stundenkilometern entwickeln. Die ersten Lokomotiven dieser Art sind an die sowjetische Eisenbahn bereits geliefert worden. BUKAREST. Bereits das 60. Flußfrachtschiff vom Typ „Wolfa-Don“, das im Auftrag der UdSSR auf der Schiffswerft der rumänischen Stadt Oltena erbaut wurde, erhielten die sowjetischen Binnenschiffer. Das Motorschiff mit 5 000 Tonnen Tragfähigkeit ist für Frachtenbe-

derung auf den nördlichen Flüssen unseres Landes bestimmt. BELGRAD. Auf der Schiffswerft „3. Mai“ in Rijeka ist das Tankschiff „Mate Zalka“ mit einer Wasserverdrängung von 40 000 Tonnen vom Stapel gelassen, das im Auftrag der Sowjetunion gebaut wurde. Der Tanker, der mit einem 17 400 PS-Motor versehen ist, entwickelt eine Geschwindigkeit von 17 Knoten. Die Sowjetunion ist einer der größten Besteller bei den jugoslawischen Schiffswerften. Gegenwärtig befindet sich im Schiffsbauwerk Spitt eine Serie von Tankern im Bau, die ebenfalls für die Sowjetunion bestimmt sind. Der erste unter ihnen, „Sachum“, ist vor kurzem vom Stapel gelassen.



AUSALLER WELT tass-fernsehreiber meldet

BELGRAD. Das Präsidium der SFRJ hat die Ergebnisse der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa erörtert. In einer Mitteilung der jugoslawischen Nachrichtenagentur Tanjug heißt es dazu: „Das Präsidium unterstreicht die Bedeutung der auf der Konferenz verabschiedeten Dokumente und hob die Notwendigkeit hervor, daß sich Jugoslawien gemeinsam mit den anderen Ländern tätigkeit an den Bemühungen beteilige, die der Verwirklichung der angenommenen Prinzipien dienen.“

HANOI. Das RSV-Außenministerium hat Washingtoner Behauptungen zurückgewiesen, die DRV und die RSV wollten ihre Informations- und vermittelte USA-Militärangehörige solange zurückhalten, wie sich die USA der Aufnahme Nord- und Südviets in die UNO widersetzen. In der Erklärung wird festgehalten, ein Handel über das legitime Recht der Provisorischen Revolutionären Regierung der RSV- und der DRV-Regierung, das vietnamesische Volk in der UNO zu vertreten, sei nicht akzeptabel.

OSLO. Das Ersuchen eines Verbandes von atomkraftgetriebenen Kriegsschiffen der USA, nächste Woche dem Hafen von Oslo einen Besuch abzustatten, ist abgelehnt worden, hat das norwegische Außenministerium gestern erklärt. Gegen den Besuch eines Flugzeugträgers, eines Unterseebootes und einer Fregatte protestierten die kommunistische Partei Norwegens, die Sozialistische Linkspartei, die bürgerliche Venstre-Partei und viele andere norwegische Organisationen.

TOKIO. Der japanische Ministerpräsident Takeo Miki hat erklärt, die Wirtschaft des Landes sei mit in ihrer Geschichte noch nie dagewesenen Schwierigkeiten konfrontiert. Er hob hervor, daß eine kennzeichnende Besonderheit dieser Schwierigkeiten die enge Verflechtung von Inflation und Rezession ist. Der Ministerpräsident unterstrich, im Ergebnis der Inflation und Rezession sei Japan gezwungen, auf die hohen Wachstumsraten der Vergangenheit zu verzichten. Miki hielt eine programmatische Rede auf der außerordentlichen Parlamentstagung.

BUENOS AIRES. In den letzten vier Monaten stieg die Arbeitslosenrate in der argentinischen Hauptstadt von 2,3 auf 6 Prozent. Das teilte das nationale Institut für Statistik mit.

Wie die Zeitung „Opinion“ mitteilt, beläuft sich die Arbeitslosenzahl in der Hauptstadt und deren Umgebung auf mehr als 300 000.

NEW YORK. Der Führer der demokratischen Mehrheit im USA-Senat, Michael Mansfield, hat den Beschluß der Regierung kritisiert, die Kontrolle über die Preise für das im Inland geländerte Erdöl aufzuheben. Mansfield sprach auf der 41. Jahreskonferenz der Gouverneure der Südstaaten der USA. Im Mittelpunkt der Konferenz stehen das Energieproblem und andere Fragen der USA-Wirtschaft.

BONN. Die am Montag in Baylen begonnene NATO-Mandver „Große Rochade“ haben bereits an ihrem ersten Tag fünf Menschenleben gefordert. Alle fünf Opfer sind USA-Soldaten.

BERUT. Die Lage in der nordlibanesischen Stadt Tripoli und im Gebiet Beirut hat sich etwas beruhigt. Bewaffnete Zusammenstöße waren weniger häufig. Vertreter der fortschrittlichen Kräfte von Tripoli riefen die Bevölkerung auf, sich der Wiederherstellung der Ordnung beizutragen.

MEXIKO-STADT. Die Wirtschaftslage in Chile verschlechtert sich infolge der von der Militärjunta betriebenen antinationalen Politik immer mehr. Laut offiziellen Unterlagen, die von der UNO-Wirtschaftskommission für Lateinamerika, in einem Bericht für die UNO-Vollversammlung angeführt werden, wird bis Ende 1975 das Außenhandelsdefizit Chiles rund 900 Millionen Dollar ausmachen.

AUSALLER WELT tass-fernsehreiber meldet

# Soziale und kulturelle Horizonte des flachen Landes

Im Alltag treten die allerver-schiedensten Wechselbeziehungen zwischen dem Menschen und zutage. Das Wesen ihrer Tätigkeit und Alltagsbeschäftigungen, ihre Lebensweise, Charakterzüge und Benehmen, Beziehung zu Traditionen und Bräuten zur Arbeit und zu den Regeln des Gemeinschaftslebens. Die gekonnte Gestaltung des Alltags und seine Kultur beeinflussen maßgebend die Erziehung des Menschen, die Formung seiner inneren Welt und seines moralischen Anliegens. Deshalb ist der Kampf für eine hohe Kultur des Alltags zentraler Bestandteil der Kampfs für den neuen Menschen.

In den letzten Jahren haben sich gewaltige qualitative Fortschritte im ganzen Aufbau unserer Dörfer vollzogen. Sie wurden schöner, kultureller. Neue Schulgebäude, Kulturhäuser, neue Produktionsgebäude, Reparaturwerkstätten und Viehstallungen wurden errichtet, die Straßen asphaltiert. Im Rayon Baskaschjo gibt es gegenwärtig in allen Wirtschaften Mittelschulen. Solche sehen die Zentralgebiete der Sowchos „Sandyktawski“, „Prijoryj“, „Nowonokolski“, „Maximowski“ u. a. aus.

Das alles ist von gewaltiger sozialer Bedeutung und beeinflusst positiv das allgemeine kulturelle Niveau unserer Menschen. Die Fortschritte in der sozialen Gestaltung des Dorfes sind

schiede zwischen Stadt und Land — das ist längst keine rein theoretische, sondern auch eine praktische Aufgabe. Die Partei, betonte Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. Bresniew, sieht die vornehmste Aufgabe des kommunistischen Aufbaus darin, die Wertigkeiten des flachen Landes und die Stadtcharakteristika nach dem Lebensniveau, dem Niveau der kulturellen Betreuung und kommunalen Versorgung sowie nach der Lebensweise und den Lebensbedingungen nahezubringen. Für unser Land, in dem viele Millionen Menschen auf dem flachen Land wohnen, ist diese Aufgabe in gleichem Maß wichtig und kompliziert.

In unseren Dörfern werden Komplexe von Produktions- und Kulturanstalten gegründet, schon heute bewohnte Wohnhäuser errichtet. Die Lebensweise der Dorfbewohner wandelt sich, das sei-nerseits auch den Charakter der Arbeit beeinflusst. Deshalb ist für unsere Zeit das komplexe Herangehen an die Umgestaltung der Ökonomie, Kultur und Lebensweise auf dem flachen Lande charakteristisch.

Die Kultur im Dorf heilt zugleich die Freizeit der Menschen sinnvoll gestalten. Dabei spielen eine wichtige Rolle die Kultur- und Aufklärungsanstalten. Die Dorfbewohner erheben an sie jetzt höhere Ansprüche. Noch vor einigen Jahren begnügten sie sich mit einem bescheidenen Saal und einem Bajon. Heute müssen eine solide Bühne, ein Tanzsaal, bequeme Räume für Zirkelarbeit, schöne moderne Möbel vorhanden sein.

Die Zentralgebiete aller Wirtschaften unseres Rayons besitzen Typen-Kulturhäuser. Davon wurden vier im laufenden Planjahr fertig gebaut. In den Sowchos „Pobeda“, „Schrokowski“ und anderen. Das sind Kulturhäuser mit Universalmöbeln, wo

mit gleichem Erfolg Laienkenntnis und Berufskursieren ihre Meisterschaft demonstrieren können. Diese Kulturhäuser — Theater, Konzertsaal und Kintheater zugleich — sind wahre Vorkämpfer der Kultur, Zentren des politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens im Dorf.

Dech zur Hebung des kulturellen Niveaus unserer Dörfer muß noch viel geleistet, eine Reihe ernter Probleme gelöst werden. Das bezieht sich zentraler auf die kleinen Dörfer auf unsere Sowchosabteilungen. Hier sind die Klubs, häufiger noch die Bibliotheken in Räumen untergebracht, die das gar nicht geeignet sind. Hier mangelt es ständig an Kultursachenden. Der ganze Rayon Baskaschjo hat ihrer insgesamt vier. So daß die Arbeit in unseren sprichwörtlichen Kulturhäusern viel zu wünschen übrigläßt.

Auch das Äußere unserer Dörfer könnte besser sein. Mithausen, verstreute Erdbau- und Zäune — so was kann man in Krasnaja Poljana, dem Zentralgebiet des „Schrokowski“, und in anderen Dörfern unseres Rayons antreffen. Als ist hier das kulturelle Niveau der Dorfbewohner noch nicht auf der Höhe, wenn sie solche Mißstände dulden.

Die Hebung des Bewußtseins der Landwirte, die Umgestaltung des Alltags im Dorf ist eine der vorrangigen Aufgaben, die der XXV. Parteitag der KPdSU gestellt hat. Aufgabe der Partei- und Sowjetorgane ist es, das ganze ideologische Arsenal, alle Formen und Methoden der moralisch-politischen Erziehung auf die Lösung dieser Aufgabe zu richten.

**Stellvertreter der Vorsitzenden des Rayonvolllgungskomitees Baskaschjo**

**Gebiet Zelinograd**

## Geachtet und geehrt

Den Namen Johann Spinder erwähnt man im Dshambui Sowchos mit besonderer Achtung. Er hat sich durch seine langjährige gewissenhafte Arbeit über dreißig Jahre an der Reparatur des Veteran im Dorf Gussarowka — dem Zentralgebiet des Dshambui Sowchos. Als hier noch ein Kolchos war, arbeitete er am Traktor. Es waren die verschiedensten Marken TschTs, ChTs, DT-4, T-75, DT-75 u. a. Dann wurde er Reparaturmeister. Nicht weil er vortrefflich ein schlechter Mechaniker war, sondern weil man für die Reparatur einen sachkundigen Menschen brauchte. 1961 trat Johann Spinder der Kommunistischen Partei bei.

Geht es aber in die Ernte, ist Johann Spinder mit seinem gut reparierten Mährescher zur Überdeckerung bereit. Dabei arbeitet er nicht schlechter als die Kombiener. Von Beruf Jede Erntesaison leitet er zwei- — zweieinhalb Normen. Er war Sieger im Wettbewerb der Kombiener des Sowchos, Rayons und Gebietes. Entsprechend seiner Arbeit waren auch die Auszeichnungen.

Dieses Jahr ist für Johann Spinder ein besonderes: Neben ihm arbeiten seine Söhne Viktor und Wassili. Viktor ist von Be-



UNSER BILD: Johann Spinder  
Foto des Verfassers

## Organisiertheit und gegenseitige Hilfe

Als Antwort auf den Beschluß des ZK der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU“ haben die Landwirte des Sowchos „Koturkiski“ erhöhte Verpflichtungen übernommen. Sie versprochen, alle ihre Kräfte, all ihre Fähigkeiten und Kräfte für die Erfüllung des Planjahres zu widmen.

In der 3. Getreide- und Kartoffelanbaubrigade des Sowchos „Koturkiski“ herrscht Hochbetrieb, wie auch in einer beliebigen anderen. Nur merkt man hier kein überstürztes Hals-über-Kopf-Tempo. Die Arbeit verläuft auf den ersten Blick fast zu still. Aber der Eindruck trügt. Hier hat jedes Brigademitglied seine konkrete Aufgabe, die gewissenhaft, ohne Hast erfüllt wird. In der Brigade hat die wissenschaftliche Arbeitsorganisation festen Fuß gefaßt.

„Als ich einen Lehrgang für Brigadiere mitmachte, beeindruckten mich besonders die Verlesungen über WAO“, erzählt Peter Golen. „Zu Hause wandte ich sie dann auch in der Produktion an. Anfangs zwar mit vielen Schwierigkeiten. Aber sie hat sich bewährt. Nur muß die WAO im Gleichschritt mit geplanter Voraussicht gehen.“

Täglich wird nach Arbeits-schluß alle sächliche Kurzversammlungen abgehalten, auf der Arbeit für den nächsten Tag geplant wird. Der Brigadier hat die Arbeiten durchdacht und vorge-merkt. Bei der Besprechung werden auf Grund der Bemerkungen der Brigademitglieder kleine Korrekturen in den Verteilung der Arbeitskräfte, Kraftwagen und Ersatzteile gemacht. Da her beginnt der Arbeitstag auch ohne viel Anordnungen. Jeder

der vierten Brigade. Sie erfüllen ihr Soll täglich aus Doppelt und ernten bis 45—50 Hektar ab.“

Das Kollektiv der 3. Brigade wird überall für seine Arbeitserfolge hervorgehoben. In der XXV. Parteitag der KPdSU wurde das Kollektiv auf den vollständigen Sieg stolz sein. Alle Kennziffern des Planjahres sind erfüllt.

Jetzt nutzt die Brigade die Technik und das gute Wetter, um alles Stroh ohne Verluste zu den Überwinterungsplätzen zu fahren. Mit der großen Heuschlepper wird es zusammengebracht und dann verladen. Hinterher geht die KIR-1,5 (Mähkleezer der „Luznassa“) und sammelt die Spreu auf. Das war auch eine Idee des Brigadiers Peter Golen. Die KIR-1,5 wird in allen Brigaden angewandt: das leure Futter geht gut. Er leitet diese Vorlehrgänge.

Um Arbeitserfolge zu buchen, müssen die Erntemaschinen und Ackerbaugeräte einwandfrei funktionieren. Dafür sorgen in der 3. Brigade der Brigadeführer für Technik Ernest Theisen und der Rentner Semjon Asafow, beide erlaubte Mechanisatoren, ehemalige Kombiener.

In der Brigade herrscht Ehracht und gegenseitige Hilfe. Bei der Mäserte zu Silo halten die Kartoffelbauern mit, bei der Kartoffelernte griffen letztere den Mähkleezer Peter Schulz, Valer Lebed, Wassili Melnik tatkräftig unter die Arme. So ist es bei jeder Arbeit. Daher auch ständige Arbeitserfolge im Wettbewerb um eine würdige Ehrung des XXV. Parteitags der KPdSU.

**H. EDIGER**  
Gebiet Kokschetaw

## DEPUTIERTE BEI DER MAHD Mit Schwung

Während der Erntezell kommen die Vertreter des Volkes, die Deputierten der örtlichen Sowjets, den Landwirten zu Hilfe. Trotz der Dürre reifte dank der gegenseitigen Meisterschaft der Ackerbauern und dem hohen Verantwortungsgefühl jedes einzelnen für das Schicksal der Ernte auf den Feldern der Wirtschaften des Gebietes Zelinograd gutes Getreide. Dieses Verantwortungsgefühl bewegt die Deputierten der örtlichen Sowjets, die Mitglieder der Stadtdenksmalen in der Landwirtschaft, der Ackerbauern tätkräftigen Beistand zu leisten. Die Deputierten der Dorfsowjets Armawirsk und Korshinkel im Rayon Krasnodarsk organisierten einige Streifen, um die Auslastung der Technik während der Mahd und die Qualität der Arbeit zu prüfen.

Umteilbar auf dem Feld sind 120 Mechanisator-Deputierte des Gebietes. Rayon- und Dorfsowjets beschickten. Es wurden 42 Deputiertengruppen und ebensoviel posten organisiert, 18 davon auf den mechanisierten Teilflächen in den Sowchos und Brigaden.

Weit bekannt in unserer Republik ist der Pionier der Neuländerschließung Wassili Iwanow.

witsch Akulenko. Er war wiederholter Initiator von Wettbewerben in der Getreidemahd. Gegenwärtig ist er Deputierter des Baumann-Dorfsowjets und wiederum an der Vorderlinie der Ernte. Stöckler leistet die von ihm geleitete Brigade, die einen Acker von 5.000 Hektar pflügt. Anfang September hatten sie bereits 3.600 ha gemäht. Durchschnittlich erntet man hier 10—10,5 Zentner je Hektar. W. Akulenko Brigade verpflichtete sich, 60.000 Zentner Getreide an den Staat zu liefern. Das werden sie schaffen. Insgesamt hat der Sowchos vor, 13.600 Tonnen Getreide an den Staat zu verkaufen. Der Baumann-Sowchos wird sich vollständig mit Saatgut versorgen. Jetzt wird schon die Herbstfurchen gezogen. Vortrefflich arbeiten während der Erntezellung der Deputierte des Dorfsowjets Komunaraki S. Krämer aus dem Sowchos „Kommuna“, W. Charissow aus dem Sowchos „Krasnosamen-ski“, Deputierter des Dorfsowjets Krasnosamenka, K. Iltschenko aus dem Sowchos „Poltawski“, Deputierter des Gebietesowjets, Leiter dieser Kombienergruppe, erfüllt sein Schicksal zu 150 bis 200 Prozent.

**W. ENODIN**  
Foto: D. Neuwirt



Agnes Albrandt — Meisterin der Gießerhalle der Reparatur- und Fabrikation der Verwaltung für Getreideprodukte von Zelinograd sind Sie ist Deputierte des Lenin-Sidabzirkowjets. In ihrem Betrub leitet sie die Gewerkschaftsorganisation. Die Belegschaft hat sich dem sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags angeschlossen und nicht zuletzt hat zur Organisierung dieses Wettbewerbs auch die Kommunistin Agnes Albrandt ihr Scherlein beigetragen.

## Zusammen mit den Getreidebauern

In den heißen Tagen der Erntekampagne sind die Mitarbeiter der Kultur- und Aufklärungsstellen des Sowchos „Koturkiski“ — des Initiators des sozialistischen Wettbewerbs der Werktätigen der Landwirtschaft, Gebiet Zelinograd, um die organisiertheit und verlustlose Erntezellung und die maximale Befreiung von Getreide an den Staat — bestrebt, die mit den Feldarbeiten beschäftigten Menschen bestmöglich zu betreuen.

Zu diesem Zweck gründeten die Partei-, Gewerkschafts- und Komsoolkomitees die Agitations- und Kulturbrigade. Zu ihr gehören die Kieblleiter des Zentralgebietes aller fünf abschnittlichen Leiter Georg Tränke, der Sportlehrer der Mittelschule Herbert Lukas, der Kieblleiter des Krankenhauses Wassili Paschow und der Schüler der 10. Klasse Pawel Ladikow — insgesamt fünf Personen. Und was für ein inhaltreiches Programm haben sie für die Getreidebauern vorbereitet! Die Lieder „Abende von Moskau“, „Die Augenblicke“, „Die Melodie“, russische, kasachische und deutsche Volkslieder, Humoresken, Sketche.

Mit großem Interesse nahmen die Werktätigen der Brigaden Nr. Nr. 1, 2 und 3 die Darbietungen der Laienkräfte entgegen und sollen ihnen begeisterten Beifall.

Während der Erntekampagne wird die Agitations- und Kulturbrigade allen fünf abschnittlichen und in allen Brigaden des Sowchos auftreten. **L. SEDELNIKOW**  
Gebiet Zelinograd

Es lohnt sich wohl kaum, auf den dreijährigen Trockensommer ausführlich einzugehen. Nicht nur Johann Stör schaute, wenn er morgens die Auentreppe hinauf in den Himmel, in der Hoffnung dort die langenschnellen Wolken zu erblicken. Auch der Winter hatte mit Niederlagen geizigt. Das Tagewasser tratete eben nur die Staubecken bis zur Hälfte zu füllen. Deshalb war das Wasser für die Bewässerung streng limitiert. Wer aber kennt den wahren Preis des Wassers besser als ein Ackerbauer?

## Johann Stör's Feld

Es ist schon Gewohnheit, den Arbeitstag mit der Pumpstation zu beginnen, am Kanal die Veränderung des Niveaus des Wasserpegels und den Wasserdruck zu bestimmen, dann die Parameter, das Arbeitsniveau der Pumpe zu überprüfen. Das alles macht er ohne Hast, umständlich und sachlich.

Für Johann Stör ist der Anblick des grünen Kartoffelfeldes eine wahre Freude: ein Beweis, daß die Pflanzen gut verzögert sind, genügend Wasser haben und die Unkrauter rechtzeitig ausgerottet wurden. Er wirtschaftet schon viele Jahre auf diesem Feld. Noch niemals hat er seine Kraft, Energie, Meisterschaft geschenkt, um im Herbst eine vollgewichtige Ernte einzubringen.

In diesem Jahr wird es seine dreizehnte Ernte sein. Die Aussichten sind trotz allen Schwierigkeiten, die es zu überwinden galt, gut. Wasser gab es in diesem Jahr wirklich wenig, und Johann Stör leitet selbst alle Bewässerungsarbeiten, sparte an jedem Kubikmeter Wasser und verteilte es so, daß jede Kartoffelstauden was bekam. Er berechnete skrupulös die Bewässerungstermine und bewässerte, dann, wenn die Pflanzen Wasser nötig hatten.

Mit jedem Jahr geht die Arbeit auf dem Kartoffelfeld besser. Sogar im vergangenen Jahr bewies er Johann Stör nochmals, daß man auch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen hervorragende Resultate erzielen kann. Der Arbeitsgruppenleiter brachte von seinem schief für den Rayon Oskarowka eine Rekordernte ein — 204 Zentner Kartoffeln je Hektar. So kam er unter die drei besten Kartoffelbauern des Gebietes.

Die Kartoffelernte verspricht auch in diesem Jahr gut zu sein. Dazu hat der Arbeitsgruppenleiter nicht wenig getan. Er legte die Kartoffeln in den besten Terminen, eggte und behäufelte rechtzeitig, nach dem Verfahren des bekannten Kartoffelbauers Iwan Bawelwa, wachte er vor der ersten Begießung die Leife Lockerung an. Den ganzen Sommer hindurch hielt er sich streng an die Termine der Bewässerung und Kultivierung. Das alles tat er mit der ihm eigenen Beharrlichkeit. Wirtschaftlich, wie das einem Landwirt eigen ist, hat er es gewagt, mit ganz geringen Ausgaben zu arbeiten und sich sicher mit seiner Arbeitsgruppe die hohen Ernterträge zu sichern.

In diesem Frühjahr wurde der Sowchos „Ischinski“ mit der Hohen Wassarowka des ZK der KP Kasachstans des Ministerrats der Republik, des Republikgewerkschaftsrats und des ZK des Komsoolkasachstans ausgezeichnet für die Produktion und Beschaffung von Kartoffeln. Zu diesem Erfolg hat auch der Kartoffelbauer Johann Stör sein Scherlein beigetragen.

Es war vor der Aussaat, als er auf der Gebietsernte der Kartoffelbauern die Verpflanzung übernahm, nicht weniger als 250 Zentner Knollen je Hektar einzubringen. Die Arbeitsgruppe hat 50 Hektar in diesem Gebiet überreitet zu bewirtschaften. Jeder Fleck trägt die Spuren von fleißigen Menschenhänden. Ob im Winter, Frühjahr, Sommer oder Herbst — Johann Stör wird mit seinen Menschen auf dem Feld, die sich Schnee aufgehalten, der Boden bearbeitet, die Ernte eingebracht.

Dann beginnt der Zyklus wieder von neuem. Das Feld... Ein kleines Stück Land. Und er, Johann Stör, ist sein Herr. Er weiß gut, was es kostet, die Ernte, den Ertrag, die Gaben bringt. Auch in diesem Jahr wird das Feld seine Bemühungen durch eine reiche Kartoffelernte belohnen.

**S. SATAJEW**  
Gebiet Karaganda

## Wettbewerb läßt nicht nach

Drei Tage wehte die rote Fahne auf der Kombiener von Viktor Golen. Er leitet die Ernte einer Pann. Nach einer Stunde brachte Viktor die Fahne dem Parteigruppenleiter der Brigade Pjotr Ragosin. „Überreichen Sie dem Sieger.“

Am Abend versammelten sich die Mechanisatoren auf dem Feldstandort. P. Ragosin trug eben die Tagesleistungen auf die Schautafel ein. In der ersten Zeile stand Peter Lauchners Name. V. Weit wußte das eigentlich im Voraus. Nur selten gibt P. Lauchner jemandem den Rang in der Ernte. Und das schon jahrelang. Täglich überblet er zweifach und mehr sein Soll. Deswegen stellt man Peter stets als Beispiel für die jungen Mechanisatoren hin. „Du zümmst sich ja auch für einen Kommunisten.“

Sieben Kommunisten, fünf von ihnen sind Mechanisatoren, bilden den Kern der Brigade und zeigen ein nachwachsendes Verhalten zur Arbeit. Nikolai Tolmatschow z. B. mußte selbst das Sieb für seine Kombiener reparieren, was ihm viel Arbeitszeit kostete. Desswegen geht, hat er seine Freunde im Mährescher eingeholt und manche sogar hinter sich gelassen.

Eines guten Rufs unter ihren Kameraden erfreuen sich solche Kombiener wie Peter Graf, Grigori Ragosin, Wilhelm Schelcher und andere. Die Wandertafel der Sieger im sozialistischen Wettbewerb um die höchste Leistung bei der Mahd schmückt öfters ihre Mährescher.

Die Kommunisten stellen rechtmäßige Ansprüche an die Qualität der Feldarbeiten. Nur wenn in diesem Augenblicke sie sich einen Pflücker vornehmen. Ohne ihm lange die Leviten zu lesen, äußerten alle ihre Empörung über solches Benehmen. Die Schuldige muß sich zur Antwort stehen. Jetzt kommt solches nicht vor.

Wegen der Besonderheiten des diesjährigen Sommers haben die Ackerbauern große Schwierigkeiten bei der Erntezellung. Häufig versagen bei den Mähreschern die Schneidapparate. Trotzdem gehen die Erntezellung ihrem Ende zu.

Zur erfolgreichen Durchführung der Erntezellung trug in großem Maße die Gruppenmethode der Mahd bei. Durch ein jahrelang erfolgreiche Anwenden findet, nicht minder ist die Bedeutung der von den Kommunisten organisierten Kontrolle der Mahdqualität.

Die Brigade hat noch vieles zu schaffen. Auf den Feldern stehen noch die Hirse, der Hafer und der Buchweizen. Der Wettbewerb auf den Feldern läßt nicht nach. **P. SAKIN**  
Gebiet Pawlodar

# Spanisch-amerikanische Verhandlungen aufgenommen

Die spanisch-amerikanischen Verhandlungen über die Zukunft der Militärstützpunkte des Pentagon auf spanischem Boden sind Meldungen aus Washington zufolge am Montag, also nur zehn Tage vor Ablauf der Frist der jetzigen Abkommen, wieder aufgenommen worden.

Die vorhergehenden neun Verhandlungsrunden, die abwechselnd in Washington und Madrid stattfanden, zeigten kein Ergebnis. Die USA und Spanien treiben bereits seit etwa einem Jahr Kuhhandel, der sich vorwiegend um die gewachsenen Forderungen Madrids nach Erhöhung der Militäraufwendungen und nach wirtschaftlicher und politischer Unterstützung des spanischen Regimes dreht. Im Austausch gegen das Fortbestehen der amerikanischen Basen will Spanien Pressenotizen zufolge militärische und wirtschaftliche Hilfe im Werte von zwei Milliarden Dollar erhalten.

Die in Barcelona erscheinende Zeitung „Vanguardia“ schreibt, die militärischen und wirtschaftlichen Forderungen Madrids und das Bestreben der USA, die Stützpunkte beizubehalten, ohne sich durch konkrete politische Verpflichtungen zu binden, hätten zu einer Sackgasse in den spanisch-amerikanischen Verhandlungen geführt.

Die jetzigen Stützpunkt-Abkommen sehen keine automatische Verlängerung ihrer am 26. September ablaufenden Gültigkeitsfrist. Falls keine Einigung erzielt wird, werden die USA an diesem Tag sofort mit der Abmontierung ihrer Militärbasen beginnen.

Der bekannte Madrider Beobachter Jose Oneto, schreibt aber, die Möglichkeit einer Demontage der amerikanischen Militärstützpunkte in Spanien komme aber nicht in Betracht, weil ein solcher Schritt weder den Interessen von Madrid noch denen von Washington entsprechen würde. Im Zuge der begonnenen „letzten Runde“ werden beide Seiten vereinbaren, die Stützpunkt-Verhandlungen um weitere drei Monate zu verlängern, um im besondern Anwaltsbüro gemeinsame unterzeichnen zu können.“ Jose Oneto betont: „Washington will also den bisherigen Status seiner Stützpunkte in Spanien aufrechterhalten und im Lichte der Entwicklung in der Türkei und Portugal Zeit gewinnen.“

Wie die kürzlich in Spanien durchgeführten Umfragen zeigen, nimmt die überwältigende Mehrheit der Spanier gegen das weitere Bestehen der amerikanischen Stützpunkte auf spanischem Territorium Stellung. Nach Meinung der meisten Schichten der spanischen Öffentlichkeit verleiht die militärische Präsenz der USA nicht nur die Souveränität und schafft sie nicht nur Gefahr für die nationale Sicherheit Spaniens, sondern widerspricht auch der allgemeinen Atmosphäre des Friedens und der friedlichen Koexistenz.

Erziel wird, werden die USA an diesem Tag sofort mit der Abmontierung ihrer Militärbasen beginnen.

Der bekannte Madrider Beobachter Jose Oneto, schreibt aber, die Möglichkeit einer Demontage der amerikanischen Militärstützpunkte in Spanien komme aber nicht in Betracht, weil ein solcher Schritt weder den Interessen von Madrid noch denen von Washington entsprechen würde. Im Zuge der begonnenen „letzten Runde“ werden beide Seiten vereinbaren, die Stützpunkt-Verhandlungen um weitere drei Monate zu verlängern, um im besondern Anwaltsbüro gemeinsame unterzeichnen zu können.“ Jose Oneto betont: „Washington will also den bisherigen Status seiner Stützpunkte in Spanien aufrechterhalten und im Lichte der Entwicklung in der Türkei und Portugal Zeit gewinnen.“

Wie die kürzlich in Spanien durchgeführten Umfragen zeigen, nimmt die überwältigende Mehrheit der Spanier gegen das weitere Bestehen der amerikanischen Stützpunkte auf spanischem Territorium Stellung. Nach Meinung der meisten Schichten der spanischen Öffentlichkeit verleiht die militärische Präsenz der USA nicht nur die Souveränität und schafft sie nicht nur Gefahr für die nationale Sicherheit Spaniens, sondern widerspricht auch der allgemeinen Atmosphäre des Friedens und der friedlichen Koexistenz.

# Frauen diskriminiert

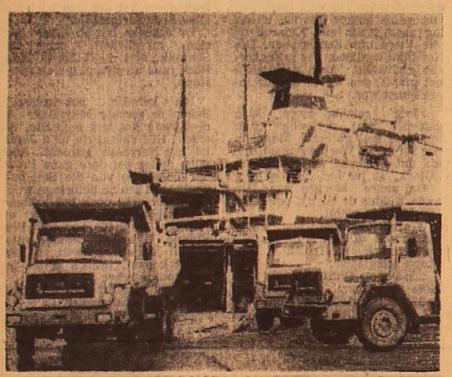
Wissenschaftliche Beteiligung ist den Frauen in der USA nach wie vor viel weniger zugänglich als den Männern. Davon sprechen die von der „Aktionsliga für Gleichberechtigung der Frau“ gesammelten Angaben über Zahl und Anteil der Frauen, die in den letzten Jahren den wissenschaftlichen Grad Doktor der Philosophie erhalten haben.

Von 1939 bis 1972 stellten Frauen mit Doktorwürde in der Architektur nur zehn Prozent, in der Leitung und Organisation der Arbeit weniger als drei Prozent, in den Rechtswissenschaften weniger als fünf Prozent und in der Mechanik nur Bruchteile eines Prozents.

Selbst in solchen scheinbar traditionellen „weiblichen“ Tätigkeitsbereichen wie Pädagogik und Kunstgeschichte stehen die Frauen weit hinter ihren männlichen Kollegen zurück. In den beiden Wissenschaften kommen über alle drei Männer mit Doktorgrad nur eine Frau.

Es gibt nicht wenig Wissensbereiche, in denen keine einzelne Frau einen wissenschaftlichen Grad erhalten hat. Es sind dies Geologie, Metallurgie, analytische Chemie und eine ganze Reihe anderer.

Der einzige Zweig der Wirtschaftswissenschaften, in dem die Frauen an der Spitze liegen, ist die Ökonomie des Haushalts.



Die letzten Jahre waren eine Periode des Wachstums und der Vertiefung der gegenseitig vorteilhaften sowjetisch-russischen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen.

In Einklang mit dem Abkommen liefert die Firma „Magirus-Deutz“ in Ulm für die Sowjetunion eine große Partie leistungsstarker Lastkraftwagen. Sie werden am Bau der BAM eingesetzt.

UNSER BILD: Die Verladung der Wagen auf das sowjetische Schiffs „Ingenieur Matuschki“ im Hafen von Hamburg.

Obwohl die USA zwei internationale Dokumente über das Verbot der Produktion, Lagerung und Anwendung von biologischen und bakteriologischen Waffen unterzeichnet haben und obwohl der Präsident schon 1969 die amerikanischen Bestände an diesen Waffen zu vernichten befohlen, fuhr die CIA fort, diese Massenvernichtungsmittel auszuwickeln und anzuwenden. Die Handlungsweise des USA-Gehemdes war das Thema einer Sitzung der Sonderkommission des Senats zur Untersuchung der Tätigkeit der CIA.

In der Sitzung legte eine ganze Reihe heutiger und ehemaliger Leiter der CIA und anderer Abteilungen, darunter der CIA-Direktor William Colby und sein Vorgänger Richard Helms, der jetzt Botschafter in Iran ist, aus.

Colby gab zu, daß die CIA schon 1952 „in Zusammenarbeit mit dem Pentagon die Ausarbeitung eines Programms zur Entwicklung, Produktion und Lagerung einer ganzen Reihe von Giftstoffen, sowohl von tödlichen als auch von vorübergehend wirkenden, auf der Militärbasis Fort Detrick begonnen hatte.“

Colby zufolge wurde die Arbeit dieser „Todesalchimisten“ in den Labors von Fort Detrick so geheimgehalten, daß nur ein-

ENGLAND. Auf dem in Blackpool stattgefundenen 107. alljährlichen Kongreß der Trade Union erörterten die Delegierten die Frage über die Arbeitsbedingungen der britischen Arbeiter und Probleme der Sozialfürsorge. Auf dem Kongreß wurde die Forderung aufgestellt, Maßnahmen für die Gewährleistung der Einhaltung der Sicherheitstechnik zu treffen, die Altersrente sowie die Rente für Personen, die in der Produktion verunglückt, zu vergrößern.

UNSER BILD: Von allen Ecken und Enden des Landes sind in Blackpool diese bejahrten Engländer eingetroffen, um gegen die elende Lage von Millionen Rentnern Englands zu protestieren.

# Lord Chalfont contra Tatsachen

Die Londoner „Times“ veröffentlichte am Montag einen weiteren Artikel von Lord Chalfont, der mit einer Hartnäckigkeit, die einer besseren Anwendung würdig wäre, sein Lieblingsstadium der „Wohlthätigkeit“ der Sowjetunion in den westlichen Ländern weiter behauptet. Er ist bereit, der UdSSR an allem Schuld zu geben – sowohl an den inneren Schwierigkeiten des Westens, an der völlig legalen Tätigkeit der britischen Gewerkschaften und selbst an der Zuspitzung der Krise in Ulster.

Es ist nicht nötig, eine Polemik zu betreiben und seine unheimlichen Erfindungen zu widerlegen. Der Artikel von Lord Chalfont ist insoweit bemerkenswert, als Lord Chalfont freudig die wahre Ursache erkennen läßt, die ihn zwingt, das absurde Schreckgespenst von einer „Gefahr“ wieder einzusetzen.

„Die allmähliche Auflösung der Südlanke der NATO“ – das ist es, was dem früheren britischen Minister, einem der wichtigsten Vorkämpfer einer Steigerung der Schlagkraft der NATO Sorge bereitet. Er beklagt sich darüber, daß in einem Gebiet, das „durch den großen Bogen von Portugal bis zur Türkei“ abgrenzt, sei es möglicherweise eine nichtwidergutzumachende Veränderung des Kräfteverhältnisses vor sich gehe. Der Zusammenbruch der faschistischen Diktatur in Portugal, der Austritt Griechenlands aus der Militärorganisation des Nordatlantischen Paktes, die Schließung der amerikanischen Stützpunkte in der Türkei, der eindrucksvolle Sieg der Linkskräfte, darunter der Kommunistischen Partei, bei den Juni-Wahlen in Italien – all das habe laut Lord Chalfont alarmierende Folgen für den Westen.“

An all dem sei die internationale Entspannung schuld. Ein bekannter „kalter Krieger“ und überzeugter „Atlantiker“, bemüht sich Chalfont, aus Leibeskräften, den Kurs auf Entspannung zu diskreditieren.

Diese „Argumente“ werden völlig durch die erfolgreichen Ergebnisse der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa widerlegt. Schon die Tatsache allein, daß 35 Länder an den Beratungen teilgenommen und daß ihre Vertreter auf höchster Ebene übereinstimmend Dokumente vereinbart und unterzeichnet haben, spricht von ihrer Erkenntnis, daß die Entspannung aller Teilnehmer an diesem breiten Forum „von Vorteil ist.“

Die Entspannung bedeutet eine reale Möglichkeit, die Militärausgaben zu kürzen und die dadurch freigewordenen Mittel für friedliche Zwecke zu verwenden.



# Keine Sieger im „Weinkrieg“

PARIS. (TASS). Der „Weinkrieg“ der schon seit mehreren Monaten zwischen den EWG-Partnern Frankreich und Italien geht, ist nun mit neuer Kraft ausgebrochen.

Nachdem die Französische Regierung die Weinimporte aus Italien mit Zoll belegt hatte, vorstellte die EG-Kommission auf ihrer Montag-Sitzung in Brüssel diesen Schritt und legte Frankreich nahe, diese Maßnahme zu revidieren. Der französische Landwirtschaftsminister teilte aber am gleichen Tage mit, daß die Entscheidung von Paris in Kraft bleibe. Die französische Presse schreibt, die nächste Etappe in diesem scharfen EWG-Konflikt könne darin bestehen, daß Frankreich auf Verletzung von Artikeln des römischen Vertrags verklagt.

Die Zeitung „L'Aurore“ schreibt: „Schon jetzt kann man ohne Übertreibung von einer sehr ernstigen Krise innerhalb des „grünen Europas“ sprechen, weil seine bloße Existenz auf dem Spiel ist.“

Die „Humanité“ bringt die Senkung der Kaufkraft der französischen Bauern 1974 um 15 Prozent in direktem Zusammenhang mit dem „Weinkrieg“. Auch in diesem Jahr werde ein ebenso trauriges Los nach düsteren Prognosen von Wirtschaftsfachleuten die Bauernfamilien ereilen.

Der „Weinkrieg“, der nach den denkwürdigen „Fleisch-, „Huber-“ und „Milch“-Kriegen innerhalb der EWG ausgetragen ist, läßt die dauernden scharfen Widersprüche zwischen den EWG-Partnern deutlich erkennen.

ROM. (TASS). Italien hat zur eine Schlacht, keineswegs aber den Krieg „gewonnen“, so kommentiert die römische Presse den Beschluß der EG-Kommission, die Einführung von Zöllen für die italienischen Weine durch Frankreich als „rechtswidrig“ anzusehen.

Die „Unita“ bespricht aber die von der Kommission ergriffenen Maßnahmen gegenüber den französischen und italienischen Exporteuren als „schüchtern und beschränkt.“

wenige CIA-Mitarbeiter davon Kenntnis hätten.

Nach dem Präsidentendekret über die Vernichtung der bakteriologischen und biologischen Waffen wurde ein Teil der Vorrate an Giftstoffen von Fort Detrick in das Hauptquartier der CIA nach Langley bei Washington verlegt. Colby versucht, dies zu der Vernichtung eines mittleren CIA-Beamten zu rechtfertigen, der die Vernichtung dieser wertvollen Stoffe für unsinnig gehalten haben soll. Öffentlichkeit und Presse der USA, die den Hearings vor der Sonderkommission des Senats große Aufmerksamkeit schenken, verweisen zugleich darauf, daß sie sichtlich beschränkt seien und nur einen Aspekt der Tätigkeit der CIA betrafen. Die „New York Times“ bemerkt, daß die neuen Enthüllungen „jediglich ein weiterer Beweis dafür sind, daß dieses Amt etwas Ungeheuerliches ist.“

# Die „Todesalchimisten“ von Fort Detrick

Massenvernichtungsmittel auszuwickeln und anzuwenden. Die Handlungsweise des USA-Gehemdes war das Thema einer Sitzung der Sonderkommission des Senats zur Untersuchung der Tätigkeit der CIA.

In der Sitzung legte eine ganze Reihe heutiger und ehemaliger Leiter der CIA und anderer Abteilungen, darunter der CIA-Direktor William Colby und sein Vorgänger Richard Helms, der jetzt Botschafter in Iran ist, aus.

Colby gab zu, daß die CIA schon 1952 „in Zusammenarbeit mit dem Pentagon die Ausarbeitung eines Programms zur Entwicklung, Produktion und Lagerung einer ganzen Reihe von Giftstoffen, sowohl von tödlichen als auch von vorübergehend wirkenden, auf der Militärbasis Fort Detrick begonnen hatte.“

Colby zufolge wurde die Arbeit dieser „Todesalchimisten“ in den Labors von Fort Detrick so geheimgehalten, daß nur ein-

# Zusammenarbeit zum Nutzen der Kinder

Die gewählten Abgeordneten der örtlichen Volksvertretungen in der DDR eine große Verantwortung. Sie entscheiden über alle grundlegende Angelegenheiten, die ihr Territorium und seine Bürger betreffen. Gleichzeitig sind sie verpflichtet, die Beschlüsse in der Öffentlichkeit zu erläutern und ihre Durchführung aktiv zu unterstützen.

Um diese Arbeit sachkundig leisten zu können, bilden die Abgeordneten bei den Volksvertretungen Ständige Kommissionen, die sich auf die Arbeit in wesentlichen Sachgebieten wie Bauwesen, Landwirtschaft, Handel und Versorgung, Volkshilfe, Gesundheitswesen, Verkehr usw. spezialisieren.

Zur Vorbereitung ihrer Entscheidungen halten die Abgeordneten ständigen Kontakt zu den Werktätigen in den Betrieben und Wohngebieten. Sie informieren sich über den Fortgang der Arbeit und über gute Erfahrungen, lernen die oft komplizierten Probleme kennen und tauschen ihre Gedanken über mögliche Lösungen aus. Von den örtlichen Organen der Staatsmacht, den Räten der Bezirke, Kreise, Städte und Gemeinden – fordern sie Rechenschaft darüber, mit welchen Ergebnissen die Beschlüsse der Volksvertretungen in der Praxis durchgesetzt wurden.

Regelmäßig finden Plenartagungen der Abgeordneten, die Bezirke und Kreistage, statt, auf die über die Entwicklung bestimmter Bereiche des gesellschaftlichen Lebens umfassend beraten wird. Sie unterbreiten den örtlichen Organen Vorschläge und fassen verbindliche Beschlüsse.

Die Fragen der Bildung und Erziehung der heranwachsenden Generation spielen in der Arbeit der Abgeordneten eine große

Rolle. Der Inhalt und die wesentlichen Organisationsformen für die Bildung und Erziehung sind durch Beschlüsse der Partei und Regierung der DDR, durch die staatlichen Lehrpläne und Erziehungskonzeptionen zentral für alle Einrichtungen verbindlich festgelegt. Die Verantwortung der örtlichen Volksvertretungen besteht darin, die erforderlichen Bedingungen für die Verwirklichung der staatlichen Bildungspolitik im Territorium zu schaffen.

Jedes Kind soll erfolgreich lernen und seine Persönlichkeit entwickeln – so lautet die Forderung der sozialistischen Gesellschaft. Aus dieser Forderung ergeben sich Aufgaben, die viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens betreffen: Wichtigste Voraussetzung für eine hohe Qualität in der Bildung und Erziehung ist der Pädagoge. Ihm müssen überall gute Arbeits- und Lebensbedingungen geschaffen werden, für seine ständige politische, ideologische und fachlich-pädagogische Qualifizierung ist Sorge zu tragen. Stabile Pädagogikollektive, in denen eine offene und schöpferische Atmosphäre herrscht und die von fähigen Kadern geleitet werden, sind wichtigste Anliegen der Arbeit der Volksvertretungen.

Die materielle Basis für die Bildung und Erziehung muß ständig vervollkommen werden. Hier geht es um den Schulneubau und die Weiterentwicklung der Einrichtung von Fachkollektiven ebenso wie um die Schulspensung, den Schülertransport, die Nutzung geeigneter Räumlichkeiten der Betriebe, Städte und Gemeinden für den Sportunterricht, u. a.

Schließlich kommt es darauf an, alle örtlichen Bestreben für die Erziehung der heranwachsenden Generation zu

erschließen, Spielpläne der Theater und Kinos, Thematik von Ausstellungen, Museen, Möglichkeiten zur Teilnahme der Kinder, an gesellschaftlich nützlicher Arbeit im Interesse der Stadt oder der Gemeinde, Inhalt und Organisation von Fortbildungen, Veranstaltungspläne der Klubs und Kulturhäuser und vieles andere mehr werden beraten.

Das sind wesentliche Fragen, mit denen sich die Abgeordneten in allen Kreisen und Bezirken entsprechend den jeweiligen Gegebenheiten fassen. Die umfassende und zugleich konkrete Verantwortung der örtlichen Volksvertretungen und ihrer Räte gegenüber der Bevölkerung für die Volksbildung hat selbstverständlich Konsequenzen für die praktische Arbeit der Abgeordneten. Vor allem schließt sie jede Beschränkung von deren Mandat aus. Es gibt zwar eine Ständige Kommission, die sich speziell mit Volksbildungsfragen beschäftigt, aber die Abgeordneten dieser Kommission sind zugleich auch darauf, daß die Probleme und Belange der Volksbildung mit der Tagesordnung stehen, wenn z. B. in den Volksvertretungen die Entwicklung des Bewusstseins, des Gesundheitswesens, des Handels, des Verkehrs und anderer Teilbereiche des gesellschaftlichen Lebens diskutiert werden, die mit der sozialistischen Erziehung der jungen Generation in irgend einer Weise verknüpft sind.

So hat die Ständige Kommission „Gesundheits- und Sozialwesen“ der Bezirksversammlung Potsdam Probleme der Gesundheitsberufung, der Schulspensung und der medizinischen Betreuung von Kindern und Schülern im Territorium untersucht. Dabei wurde neben den bisher erreichten guten Ergebnissen auf einige noch ungenutzte Reserven aufmerksam gemacht. Positiv ist z. B. die umfassende regelmäßige ärztliche Betreuung von Pädagogen und Schülern. Andererseits führen Untersuchungen, Impfkarten usw. häufig noch zu Störungen im Schullalltag und zu Unterrichtsverlust. Hier müssen die Verantwortlichen im Gesundheitswesen gemeinsam mit der Volksbildung bessere Lösungen finden. Weiter wird im Bericht dieser Ständigen Kommission festgestellt, daß es im Territorium eine ganze Reihe von Ferienobjekten einzelner Betriebe gibt, die nur in der Urlaubszeit ausgenutzt sind. Die Kommission schlägt vor, mit den Betrieben zu vereinbaren, die Küchenkapazitäten dieser Betriebe in der übrigen Zeit für eine weitere Verbesserung der Schulspensung zu nutzen.

In den Bezirken Erfurt und Gera gab es Probleme mit dem Schülertransport. Unzureichende Einrichtungen für den Oberschulbereich des Bezirkes Erfurt zu häufigen Verspätungen. Die Beratungen der Abgeordneten mit den Schülern und den Lehrkräften führten dazu, den Unterrichtsbeginn an den verschiedenen Schulen zu staffeln. So können die bisher eingerichteten vier Schulbuslinien nunmehr nachdem mit zwei Bussen befahren werden. Auf ähnliche Weise wurde für einen Oberschulbereich im Bezirk Gera erreicht, daß alle Schüler auch an Nachmittagsveranstaltungen in ihren Schulen teilnehmen können. Bisher war das immer mit Schwierigkeiten verbunden. In der letzten Schulbuslinie bereits nach Unterrichtsschluß fuhr.

Es geht den Abgeordneten also immer um ganz konkrete Lö-

# Briefe an die Freundschaft

## Werbekampagne hat angefangen

Ich habe noch bei jeder Werbekampagne gern mitgemacht. Dinstag aber sieht es mit meiner Gesundheit nicht gerade gut aus, und ich bat Anne Weiß, die Postträgerin unserer „Freundschaft“, beim Verbleib der „Freundschaft“ für mich einzuspringen. Anna ist jung und fix auf den Beinen. Sie hat auch im vorigen Jahr schon vielen Lesern „Freundschaft“-Quittungen eingehändigt.

„Ich werde an jeder Tür anklopfen, damit die Bestellungen rechtzeitig gemacht werden“, versprach das Mädchen.

Ich bin mir sicher, sie wird in jedem Haus ein willkommenes Gesicht sein, so manchem Viehzüchter oder Mechaniker nach mühevoller Arbeit, den Heustrauern, die auch immer alle Hände voll zu tun haben, und bejahrten Rentnern wie Katharina Schreiner, Charlotte Platt, Christian Danacker und anderen den Weg zur Post ersparen.

Elisabeth RUF  
Gebiet Karaganda

Ab 1. September hat auch bei uns in Terzikan, Rayon Kijme, Gebiet Urgal, die Werbekampagne für Freundschaft angefangen. Ich will gern die „Freundschaft“ für das nächste Jahr bestellen und die meine Dorfgemeinschaft für sie gewinnen.

Heinrich WEHRWEIN

Ab 1. September hat auch bei uns in Terzikan, Rayon Kijme, Gebiet Urgal, die Werbekampagne für Freundschaft angefangen. Ich will gern die „Freundschaft“ für das nächste Jahr bestellen und die meine Dorfgemeinschaft für sie gewinnen.

Heinrich WEHRWEIN

## Mit der Zeitung befreundet

In unserer Republik gibt es viele Mittel- und Achtklassenstellen, Hoch- und Fachschulen, in denen beim Deutschunterricht auch Zeitungsliteratur verwendet werden kann. Ich möchte gern die Namen der Lehrer erwähnen, die sich beständig bemühen, ihren Schülern gediegenes Sprachkenntnis im Fach Deutsch zu geben. Das sind Rudolf Schmidt, Isabella Siniakowa, Irma Handelman, Eva Lemschova, es der Schmilow-Mittelschule, Nr. 60, Adham Ibragimow und Eduad Salapuchin (Schule Nr. 197), Soja Puchowina, Mawshuda Hakimowa u. a. K. DSUHUAMIAKOW, Deutscherlehrer

In unserer Republik gibt es viele Mittel- und Achtklassenstellen, Hoch- und Fachschulen, in denen beim Deutschunterricht auch Zeitungsliteratur verwendet werden kann. Ich möchte gern die Namen der Lehrer erwähnen, die sich beständig bemühen, ihren Schülern gediegenes Sprachkenntnis im Fach Deutsch zu geben. Das sind Rudolf Schmidt, Isabella Siniakowa, Irma Handelman, Eva Lemschova, es der Schmilow-Mittelschule, Nr. 60, Adham Ibragimow und Eduad Salapuchin (Schule Nr. 197), Soja Puchowina, Mawshuda Hakimowa u. a. K. DSUHUAMIAKOW, Deutscherlehrer

ZUM INTERNATIONALEN JAHR DER FRAUEN

Frieda Klann - Maschinenschlosserin

Seit 15 Jahren ist Frieda Klann in der Maschinenbau- und Reparaturwerk der Rayonvereinigung „Kasselchotechnika“ Sokolowka als Schlosserin tätig.

setzt Frieda alle ihre Kräfte ein, ist aufmerksam bei der Arbeit, um Produktausfälle zu vermeiden.

der kommunistischen Arbeit“ verliehen. Unlängst erhielt Frieda Herbtowna eine große Freude: Sie rapportierte über die vorfristige Erfüllung ihres persönlichen Fünfjahresplans.

„Die überplanmäßig zusammengestellten Motoren sollen mein bescheidenes Geschenk für den bevorstehenden XXV. Parteitag sein“, sagte die arbeitssame Frau auf der festlichen Versammlung der Mitarbeiter der

Rayonvereinigung „Kasselchotechnika“, wo man Frieda zur vorfristigen Erfüllung des Fünfjahresplans gratulierte.

„Freiheit für chilenische Patrioten“

„Wir sind mit euch, Patrioten Chiles“ - heißt eine illustrierte Bucherausstellung im Kulturhaus der Aktivistischen Chemiker.

u. a. beleuchten den heldenhaften und internationalen Kampf des chilenischen Volkes. Von großem Interesse ist das Buch von I. Lawreck über den rühmlichen Weg des kühnen Sohnes Chiles Salvador Allende, des internationalen Lenin-Preisträgers.

I. GONTSCHAROW - Aktivist

Zum 100. Geburtstag

Wilhelm Harsch wurde 1875 geboren. Wie seine Eltern, war er ein Bauer. Die Familie zählte elf Kinder, doch am Leben blieben nur drei.

Technischen Berufsschule Nr. 14 in Dshambul als Lehrer tätig ist. Unlängst feierte die Familie Harsch den 100. Geburtstag des Großvaters Wilhelm.

J. JAKOWLEW

„Die sechste Runde um die Erde“

Die graue Asphaltbahn schlängelt sich zwischen den goldgelben Feldern dahin. Unser Auto beschleunigte die Geschwindigkeit, und der vorbeihuschende Schwaden schlech ein gelber Streifen zu sein.

Ich bin mit meiner Arbeit zufrieden“, erzählte Georg. Indem seine Hände auf dem Lenkrad ruhten, „Mehrere Tonnen Frachtgut habe ich befördert. Manchmal war es besonders schwerig, und es war mir schon danach, alles in die See zu werfen.“

„Wieso die sechste?“ „Sehr einfach. Die Krestline der Erde nach dem Äquator macht 40 000 Kilometer aus.“

Im Kolchos „Sarja“, Rayon Kellorowka, zählt Georg Henke zu den besten Fahrern. Bei ihm kommt es niemals zum Stillstand. Sein Tagessoll überbietet er immer.

I. GALEZ

Gebiet Koktschetaw

Schmackhafte Konserven

Neuland - das bedeutet nicht nur Getreide.

Auf dem Neuland gibt es schöne Obstgärten. Einer dieser Gärten befindet sich im Mittschirun-Sowchos, Gebiet Kustanai.

Einzel Teil des eingebrachten Gemüses und Obstes realisiert der Sowchos in Kustanai, doch hauptsächlich wird das Gemüse und Obst in der Konservenhalle der Wirtschaft verarbeitet.

„Unsere Konserven“, sagte der Mechaniker der Hale Viktor Ebel stolz, „sind mehr gefragt,

als die aus der Ukraine und der Krim gebrachten. Die Arbeiterinnen des Filefabriks unserer Halbe Maria Schmidt, Zoilija Korjakina, Lydia Stechowantschuk, Lilli Beller, Galina Rascholina, Hilde Gersch sind vorzügliche Meisterinnen ihres Fachs.“

Der Mittschirun-Sowchos produziert jährlich etwa 1 500 Millionen Schachteln Gemüse- und Obstkonserven, bis 100 000 Dekaliter Wein. Im vorigen Jahr wurden beispielsweise über 1 000 Tonnen Obst und 600 Tonnen Gemüse verarbeitet.

J. BITNER



Foto: V. Krieger

Eine reiche Tabakterie erzielte in diesem Jahr die Wirschaften des Gebietes Alma-Ata. Ihnen zu Hilfe kamen Studenten, Arbeiter und Angestellte aus der Republikhauptstadt.

320 Studenten aus der S.-M.-Krow-Universität leisteten bei der Tabakterie Stoßarbeit im Sowchos „Baltabalski“, Rayon Ebneksch-Kasch. Die Studenten haben 165 Hektar dieser Kultur abzuräumen.

UNSER BILD: Eine der besten Sammlerinnen, Rauschan Imaschewa, Komsomolzin und künftige Journalistin.

Hans-Joachim Hartung Signale durch den Tunnel. 2. Fortsetzung. Sascha Pawlow deckte sie, als sie kurz vor Mitternacht aus dem Wohnblock schienen und das umzante Sonderlager der Kriegsgeländgen verließen.

Tiefe Stille lag über dem Lager, aber die Nacht lautete auf den Wachtürmen am Todeszaun standen die Posten, sie beobachteten das Lager, ihre Maschinengewehre drohten schneidend. Die Scheinwerfer auf den Türmen stachen mit ihren Lichtstrahlen in die Nacht.

angegangenen Tagen schon hergebracht und die Kapo in seiner Kammer hinter dem Kokskeiler versteckt gehalten hatte.

Der Empfänger begann zu brummen. Sie stellten am Drehkondensator - nichts, nur Rauschen. Der Schwel trat ihnen auf die Stirn, sie überprüften die Schaltung, die Anschlüsse - nichts, der Empfänger rauschte, aber er sprach nicht. Kleinlaut schlichen sie in den Wohnblock zurück. Sascha Pawlow wartete in Ungeduld, er öffnete ihnen leise die Tür, sie tasteten zu ihrem Freischalter. Sascha fragte nicht, er spürte die Enttäuschung der beiden.

Ihr zweiter Empfänger... Tiefschlaf gibt es mitunter. Einen Tiefschlaf hinnehmen zu müssen, ist nicht das Argste, kommt man nur rechtzeitig wieder auf die Beine und steht den Kampf durch. Das ist im „Boxing“ so und erst recht im Leben.

Leonid - Krawtschenko war nicht der Typ, der nach dem Mißerfolg mit dem ersten Empfänger aufgab. Alexej Lysenko ebensowenig; wäre er sonst einer der Bataillonskommandeure in der illegalen Stoßbrigade? Hätte nicht die Leitung des sowjetischen Widerstandszentrums mit der Waffenbeschaffung beauftragt?

Noch wußten sie nicht, die beiden illegalen, welche Fehler ihnen beim Bau des Empfängers unterlaufen waren, doch eines stand fest: Sie brauchten für ihr geheimes Werk die Anleitung eines „Meisters“, eines Spezialisten für Rundfunktechnik. „Der Pope und ein Bauer wissen mehr als der Pope allein“, deklarierte Alexej ein altes russisches Sprichwort.

Sascha Pawlow gab ihnen einen Tipp: ein guter Sicherheitsmann hat überall seine Augen und Ohren. „In dem kleinen Lager“, riet er, „soll es so einen kleinen Marconi geben; Franzose ist er, sei mal zu.“

Daß der Weg zu diesem Franzosen schon gezeichnet war, verschwie er. Nikolai Simakow hatte über einen französischen Kameraden im illegalen Internationalen Lagerkomitee den Namen des Mannes erfahren.

Krawtschenko übernahm es, den Mann ausfindig zu machen und mit ihm in Kontakt zu treten. Im „kleinen Lager“, wiederum durch Stachelndraht vom großen Lager getrennt, herrschten erbärmliche Zustände. In die Baracken, ehemalige Pferdeställe ohne Fenster, pferchte man die

Neuzugänge hinein; das große Lager war längst überbelegt. Holzene Pritschen, dreifach übereinander, ohne Strohsacke, blanke Bretter, meist nur eine Pferdedecke oder manchmal gar keine. Auf jeder dieser Pritschen kampierten bis zu zwölf Mann. Katastrophale Zustände: die SS lehnte rigoros jede, selbst die geringste Verbesserung ab. In dieser Ausgeburt der Hölle fand Leonid den Franzosen, ausgehungert und aufgedunsen, kaum noch fähig, sich auf dem Bein zu halten. Aber die flinken schwarzen Augen, sie blinnten vor Zorn. Und begannen zu glänzen, als der Mann erfuhr, was man von ihm erbat.

Sie hatten ihren „Meister“ gefunden. Julien war im Vorkriegsfrankreich, technischer Leiter einer Pariser Radiofabrik gewesen, ehe er sich in den Jahren der Okkupation und der widerlichen Stiefelkerei General Petains der Resistance anschloß.

Julien war Fachmann durch und durch; nun waren sie zu dritt, sie konnten mit dem Bau des zweiten Empfängers beginnen. Hat, der Wahrheit die Ehre. Da gab es noch einen, der ihnen zur Seite stand, ein Bursche, von der SS nicht für voll genommen, siebzehn Jahre, beinahe noch ein halbes Kind.

Augenoptiker, können bakteriell unheimlich werden, sie sind deshalb einen Monat nach dem erstmaligen Anwenden zu verwerfen. In der Apotheke rezeptgemäß hergestellte Arz-



MOSKAU. Im Staatlichen Puschkin-Museum für bildende Künste wurde die Ausstellung „Hundert Gemälde aus dem Museum „Metropolitain“ (USA) eröffnet. Es sind da Werke der italienischen, deutschen, niederländischen, spanischen, französischen, englischen und amerikanischen Kunstschulen ausgestellt.

UNSERE BILDER: Das Gemälde „Die Wahrsagerin“ (Leinen, Öl, von George de La Tour (1593-1652) gemalt hat. Französische Schule.

Foto: TASS

Humoreske Dr. Blitz hot ingeschlage

Spiegel mustert, sät die Viktoria: „Liewer Gott, Jakob, mir hun jo het die Zeitung noch net rufgholt, laaf mol scharf nummer!“

Dr. Jaschke hats zweite Baal noch richtig iwer die Schwell, do schligt die Tür vom Durchzug van selbst binner thru zu, do log ach schun mel Kumrod uf alle Viere ufn Zementboden. Die Nos blaue ugwawe, wie a Zuckerrib geschwunt, auch a Hosenbaa hat gehit, des wu in der Tür in geklemmt wur.

„Jetzt reichts awer klaa gspielet!“ saad der schun zum hunnernte mol gberente Mann un zog sel anzig Wertgoshos ou, die nix in Tease ane nix mit a „Glock“ zu tue hat.

„An onre Morgen wan ihm awer widder dr Strick om Hals: „Saa mol, Philipp, was for Hese trage dann die Weibselheit?“ hottr gelch frugott.

„Mit'm Schlitz vorne!“ Des wußt ich zu gut. Im Magazin

wann grad kaa solche, un mel Fraa wollt mitr Gwalt aane vun meine.

Mei Kumrod is fast ohnmächtig ufn Stuhl gfallt: „Liewer Strohsack, des is so wotr wie ich do sitz. Die Viktoria steckt in der Hos, drom hot die sich auch in aller Früh fortgemacht.“

Dr. Jaschke hot so sauer vor sich hingelächelt, gang un Schrank, hot die Viktoria ihren Rock raus un stripp't sich iwern Kopp.

Ich konnt'n net iwerrede. Schun dr erschte Millizonier uf dr Strouß hot uns oughalle, die erscht Hül rausgrufe un'n Jaschke ins Narrhaus gbrocht. Auch mich hunse bei dere ganz Prozedur immer so vne die Selt oughuckt, wöl ich ne beibringe wollt.

„Hor uf, sünst diemst hot dich ins Narrhaus!“

Ella UNGEFUG

Ärztliche Ratschläge UNSERE HAUSAPOTHEKE

Ein kleines Schränkchen für Arzneimittel gehört für viele leider noch immer zu den Luxusgegenständen der Wohnung.

Nicht selten bewahrt man die Medikamente falsch auf. Für die Wirkung und Verträglichkeit von Arzneimitteln ist es sehr wichtig, daß die in ihnen enthaltenen Wirk- und Hilfsstoffe bei längerer Lagerung nicht zersetzt werden. Die Hinweise auf den Arzneimitteln sind sich kühl aufbewahren, Lagerung im Kühlschrank - oder - Kühl aufbewahren. Nicht längere Zeit über 15°C Temperatur lagern - sind zu beachten.

Sie können so gekennzeichnete Arzneimittel einige Tage auch unbedenklich bei Zimmertemperatur, 15 bis 25°C, aufbewahren, wenn anders der Zugriff von Kindern oder das Verwecheln mit Lebensmitteln nicht ausgeschlossen werden kann.

Wenn kein besonderer Hinweis aufgedruckt ist, kann die Arznei an beliebiger Stelle, jedoch nicht in unmittelbarer Nähe von Heizkörpern gelagert werden. Eine Ausnahme bilden diejenige Arzneien, bei denen ein Aufdruck „Verwendbar bis...“ angegeben ist.

Die Medikamente sollen im Schränkchen so gelagert sein, daß man beispielsweise die Jodtinktur (konzentrierte Jodspiritus) oder Sepsotinkur, Brillantgrün, das Verbandpäckchen, das die Mittel zur Erste Hilfe bei Unglücksfällen - sofort indies kann. Eine besondere Gruppe bilden die vordere Arzneien, die Medikamente für den speziellen Gebrauch, zum Beispiel bei Herzkrankheiten, weiter - schmerzstillende Tabletten und schmerzmittel, Tabletten gegen Halsschmerzen, gegen Fieber usw. Von jedem Medikament bewahrt man am besten je eine Packung, umfangreiche Vorräte sind nicht zu empfehlen.

Augenoptiker, können bakteriell unheimlich werden, sie sind deshalb einen Monat nach dem erstmaligen Anwenden zu verwerfen. In der Apotheke rezeptgemäß hergestellte Arz-

neien sind - soweit nicht anders deklariert - gerechnet vom Herstellungsdatum an sechs Monate haltbar.

Für Gesundheitspflege, wie Hautcreme, Sonnenschutzöl oder Zahnpasten, gilt, soweit kein besonderer Aufdruck erfolgt, eine Haltbarkeit von zwei Jahren bei ordnungsgemäßer Lagerung als gesichert.

Es ist also notwendig, daß Sie Ihre Arzneimittel vor dem Gebrauch prüfen, wenn sie längere Zeit in Ihrer Hausapotheke gestanden haben. Die strenge Kontrolle und richtige Lagerung aller Arzneien garantiert, daß die Wirksamkeit und Unschädlichkeit sich im zugelassenen Verwendungszeitraum nicht ändern. Schädliche Auswirkungen beim Wiederverwenden von Arzneimitteln verhindert man am besten, wenn man den Rat des Arztes oder des Apothekers einhält.

Ratschläge soll nur der Arzt, nicht aber der Nachbar erteilen. Ihre Hausapotheke ist kein Reservelager für die Nachbarn und umgekehrt. Was Ihnen erhalten hat kann für den Menschen mit scheinbar gleichen Beschwerden mehr schädlich als nützlich sein, denn gleiche Krankheitszeichen für schlechten nicht immer gleiche Krankheitsursachen ein.

Arzneimittel, die aufgrund einer spezifischen Krankheit für einen bestimmten Zeitraum vom Arzt verordnet wurden, sind - wenn sie nicht mehr benötigt werden - zu verwerfen. Zäpfchen, Tabletten und Dragees schützen Sie dann bitte ohne Verpackung in die Toilette oder verbrennen diese Medikamente. Flüssigkeiten gießen Sie aus.

Weder ein Schrank noch ein Fach im Wäscheschrank sind geeignete Plätze für Arzneimittel. Ein eben dafür gebautes, zweckentsprechendes Schränkchen soll an einem möglichst trockenen Ort so aufgehängt werden, daß Kinder ihn nicht erreichen.

(Aus: „Deine Gesundheit“)

REDAKTIONSKOLLEGIUM